

Eröffnungsansprache der Info-Tour

Obermeister Manfred Amon

**Mitglied des Gesamtvorstandes der Verbände des Bayerischen
Zimmerer- und Holzbaugewerbes (VBZH)**

anlässlich der
Lohndumping – Informationstour
am 6. Oktober 2004
durch Oberfranken

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

liebe Zimmererkollegen,

die Zimmerer und die IG-BAU die tun was!

Mit dieser Eingangsaussage lässt Sie der Präsident der Verbände des Bayerischen Zimmerer- und Holzbaugewerbes, Herr Georg König, zur Auftaktveranstaltung unserer Informationsaktion „Lohndumping“ recht herzlich grüßen und sich entschuldigen.

Unser Präsident hat leider einen zeitgleichen Veranstaltungstermin wahrzunehmen, weshalb ich als Mitglied des Gesamtvorstandes die Eröffnungsansprache an Sie richten darf.

Das Zimmerer- und Holzbaugewerbe in Bayern wird, meine sehr geehrten Damen und Herren, bereits seit Monaten von einer Flut von Billiganbietern in Bedrängnis gebracht.

Dies gilt insbesondere in den Regionen des ehemaligen „Zonenrandgebietes“, in denen bayerische Zimmererbetriebe von einer Flut von Billiganbietern aus und über die neuen Bundesländer in Bedrängnis gebracht werden.

Unser Mitgliedsunternehmen leiden schon lange und insbesondere seit Beginn des Jahres 2004 unter der angespannten Wirtschaftslage in der Baubranche sowie den Billiganbietern aus Ostdeutschland und Osteuropa, die ihre Mitarbeiter unter dem in Bayern geltenden

Tariflohn entlohnen und zunehmend als direkte Konkurrenten auf den Markt drängen.

Mit konkurrenzlos billigen Angeboten werden geltende Mindestlöhne missachtet. Die Verbände des Bayerischen Zimmerer- und Holzbaugewerbes stellen vor diesem Hintergrund eine zunehmende Bedrohung des Bayerischen Zimmerer- und Holzbaugewerbes fest und befürchten, dass den ostdeutschen Firmen dieser Verdrängungsprozess mit den osteuropäischen Unternehmen anschließend, also schon in naher Zukunft, wiederfahren könnte.

Das feststellbare große Betriebssterben in der Schlüsselindustrie Baubranche gefährdet die gesamte Volkswirtschaft der Bundesrepublik. Es kann nicht hingenommen werden, dass durch wettbewerbswidriges Verhalten der tariftreue Zimmererbetrieb massive Nachteile erfährt. Nur in 10 Prozent aller abgegebenen Angebote erhalten Zimmererbetriebe – sowohl im öffentlichen als auch im privaten Bereich – den Zuschlag für einen Bauauftrag.

In fünf der ersten sechs Monate 2004 lag der Auftragseingang beim bayerischen Baugewerbe unter dem jeweiligen Vorjahresergebnis. Im 2. Vierteljahr fiel der durchschnittliche Rückgang mit $-7,3\%$ stärker aus als im 1. Vierteljahr ($-4,8\%$). Damit sank die Nachfrage nach Bauleistungen im 1. Halbjahr 2004 binnen Jahresfrist um $-6,2\%$ (Deutschland $-4,7\%$).

Im 1. Halbjahr 2004 lag der baugewerbliche Umsatz in Bayern um $-2,5\%$ unter dem Vorjahreswert (Deutschland $-3,7\%$).

Das Geschäftsklima im bayerischen Baugewerbe hat sich laut dem ifo-Institut/München von Juni ($-48,1$) auf Juli 2004 ($-52,4$) erheblich verschlechtert; einen ähnlich hohen Negativwert hatte es zuletzt im Herbst vergangenen Jahres gegeben.

Die Testteilnehmer beurteilten ihre aktuelle Geschäftslage ebenso negativ wie in den beiden Vormonaten. Bei den Geschäftserwartungen hat sich der Anteil der skeptischen Urteile vergrößert.

Die Bauproduktion stagnierte. Auch der Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten blieb binnen Monatsfrist unverändert. Mit saison- und witterungsbereinigt $59,8\%$ entsprach er dem Vorjahresniveau. Die Reichweite der Auftragsbestände verlängerte sich (ebenfalls

saison- und witterungsbereinigt) geringfügig von 2,2 Monaten im Juni auf 2,3 im Juli, war allerdings um einen halben Monat kleiner als ein Jahr zuvor. Die Unzufriedenheit der Unternehmen mit ihrer Auftragslage hielt an: Zwei von drei Testteilnehmer klagten über zu geringe Auftragsbestände.

Die Juli Meldungen lassen erkennen, dass die Preise unter Druck standen. Das Tempo des Personalabbaus wird sich auch in nächster Zeit nicht verlangsamen. Per saldo beabsichtigen 35 % der Unternehmen eine Reduzierung ihres Personalbestandes; vor einem Jahr lag der entsprechende Saldo bei 40 %.

Nur wenige Betriebe des Zimmerer- und Holzbaugewerbes in Bayern sind in der Lage, ihre Stamm-Mitarbeiter in den Wintermonaten voll zu beschäftigen und ein gesichertes Einkommen zu verschaffen.

Verschärft wird das Problem noch durch die Handhabe der öffentlichen Auftraggeber bei der Vergabe von Aufträgen. Allseits bekannt, meine sehr verehrten Damen und Herren, dürfte die Finanzmisere der Kommunen sein, die auf Grund knapper Kassen nach deren Meinung beinahe schon „gezwungen sind“, die in Bayern geltende Tariftreueregelung zu umgehen und Billiganbieter zu beauftragen.

Dies geht selbstverständlich nur, wenn die Vergabe vorbei an den vor Ort ansässigen Unternehmen erfolgt, also an Betriebe, die zu Lohndumpingpreisen anbieten.

Heimische Unternehmen zahlen jedoch im Gegensatz zu den meist am Ende des Vergabeverfahrens beauftragten Billiganbietern die Gewerbesteuer an die Kommunen und finanzieren somit das System vor Ort.

Nur Betriebe, die Umsätze erwirtschaften, können aber auch Steuern bezahlen!

Diese Betriebe sind regelmäßig auch bereit, mit Spenden unsere ortsansässigen Vereine und Institutionen wie Kindergärten zu unterstützen. An diese Gegebenheiten sollte man sich auch einmal erinnern!

Den Politikern, den öffentlichen Auftraggebern und den privaten Bauherren muss jetzt nachhaltig deutlich gemacht werden, dass jede im Bau investierte Milliarde Euro ein zusätzliches Bruttoinlandsprodukt von 2,3 Milliarden Euro erzeugt und jede im Bau investierte Milliarde Euro mit zusätzlichen Sozialversicherungsbeiträgen von 150 Millionen Euro verbunden ist. Daneben stehen noch pro investierte Milliarde Euro der Betrag von 250 Millionen Euro für Minderausgaben für soziale Leistungen sowie Steuermehreinnahmen von etwa 240 Millionen Euro gegenüber.

Es kann nicht den Betrieben des Bayerischen Zimmerer- und Holzbaugewerbes bzw. dem gesamten bundesdeutschen Baugewerbe überlassen bleiben, die bestehenden Probleme zu lösen. Hierzu ist zwingend die Unterstützung der Politik sowie der öffentlichen Hand und auch ein Umdenken bei den privaten Verbrauchern erforderlich. Den Ausweg aus der Krise schaffen das Zimmererhandwerk und das Baugewerbe nur dann, wenn es neben der Eindämmung des Lohndumpings gelingt, die Bauqualität zu sichern, den ruinösen Konkurrenzkampf auszuschalten und gleichzeitig Korruption zu verhindern.

Der Gesamtvorstand der Verbände des Bayerischen Zimmerer- und Holzbaugewerbes hat sich deshalb mit seinen Mitgliedsbetrieben – in Zusammenarbeit mit der IG-BAU - entschlossen, aktiv gegen das Lohndumping und die damit verbundenen Probleme vorzugehen und zu kämpfen.

Wir wollen so bei Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren Politiker, genauso wie bei den öffentlichen Auftraggebern und privaten Bauherren ein Signal setzen und in die Öffentlichkeit hinaustragen.

Um die Dringlichkeit der Lage zu dokumentieren beginnen wir heute, am 6. Oktober 2004, in Kronach eine Informationstour unter dem Motto

„Arbeitsplätze und Qualität statt Billigpreise. Lohndumping vernichtet bayerische Zimmerer-Betriebe“.

Unsere Tour geht durch den bayerischen Norden mit weiteren Haltestopps in Hof und Marktredwitz.

Das Bayerische Zimmerer- und Holzbaugewerbe und die IG-BAU fordern

- Einschränkung des Lohndumpings
- Abschaffung des Tarifgefälles zu den neuen Bundesländern
- die Einhaltung der Tariftreuregelung und des Vergabegesetzes in Bayern sowie die Umsetzung des Vergabegesetzes auf Bundesebene
- die Abschaffung des gesetzlichen Arbeitnehmerüberlassungsverbotes oder dessen Einhaltung und Kontrolle
- Eindämmung der Auswirkungen der Schwarzarbeit durch Senkung des Regelmehrwertsteuersatzes von 16 Prozent auf 5 Prozent für arbeitsintensive Leistungen.

Als Gegenleistung bietet das Bayerische Zimmerer- und Holzbaugewerbe Arbeitsplätze und Qualität statt Billigpreise.

Zum Schluß:

Gerade die öffentliche Hand und insbesondere die öffentlichen Kommunen sollten Verständnis für die Einhaltung von Tarifen und damit für unser zentrales Anliegen haben.

In öffentlichen Gebietskörperschaften werden vom Landrat/Bürgermeister über die Beamtenschaft bis hin zum Pförtner auch jeder nach den geltenden Tarifen eingestellt und entlohnt und nicht nach dem Billigbietersystem beschäftigt.

Der Informationstour „Gegen Lohndumping – rettet das Bayerische Zimmerer- und Holzbaugewerbe“ wünsche ich einen sehr erfolgreichen Verlauf und verbinde damit im Namen unseres Präsidenten Herrn Georg König den aufrichtigen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.